

Daniela Richert

Lehreranwärterin

Unterrichtsentwurf

Zur zweiten staatlichen Prüfung
für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen gemäß
§ 17 PVO – Lehr II

Prüfungsunterricht II

Datum: 29.10.2001
Zeit: 10.00 Uhr – 10.45 Uhr
Klasse: 3 (17 Schüler¹: 7 Mädchen, 10 Jungen)
Fach: Sport
Fachlehrerin:
Fachseminarleiter:
Schulleiterin:
Pädagogikseminarleiterin:
Prüfungsvorsitzender:

Thema der Unterrichtseinheit: Durch „Kleine Spiele“ Spielen lernen

Thema der Unterrichtsstunde: Variationen des Spiels „Völkerball“

Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit:

- Variationen des Spiels „Fuchsjagd“ (2 Std.)
- Einführung des Parteispiels „Völkerball“ (1 Std.)
- **Variationen des Spiels „Völkerball“** (1/2 Std.)
- Variationen des Spiels „Brennball“ (2 Std.)

¹ Aus Gründen der Vereinfachung wird im Folgenden stellvertretend für den weiblichen und männlichen Plural die maskuline Form verwendet.

2. Bedingungsanalyse

2.1.1. Allgemeine Lernausgangslage der Schüler

Im Rahmen des eigenverantwortlichen Unterrichts erteile ich im Zeitraum von August 2000 bis zum Juni 2001 in der jetzigen dritten Jahrgangsstufe das Fach Sport wöchentlich mit einer Doppelstunde. Seit August 2001 erteile ich das Fach Sport wöchentlich mit einer Doppelstunde im Rahmen des Ausbildungsunterrichts. Die Lerngruppe besteht aus 17 Schülern, 7 Mädchen und 10 Jungen. Bezüglich des motorischen Entwicklungsstandes befinden sich die Schüler im Alter von 8-9 Jahren bzw. vom 1. bis einschließlich 3. Schuljahr in der motorischen Phase des „frühen Schulkindalters“. In dieser Phase der Entwicklung lassen die Schüler schnelle Fortschritte in der motorischen Lernfähigkeit und in der Entwicklung koordinativer Fähigkeiten erkennen (vgl. Meinel/ Schnabel 1986, 324 und 327).

Insgesamt lässt sich in der Klasse ein großes Interesse und Freude am Sportunterricht feststellen. Die Schüler nehmen motiviert am Unterricht teil und zeigen sich sowohl gegenüber bekannten als auch gegenüber neuen Unterrichtsinhalten aufgeschlossen. Besonders beliebt sind Übungen, die spielerisch umgesetzt werden. In der Klasse herrscht ein lebendiges Unterrichtsklima. Die Klassengemeinschaft ist im Allgemeinen durch ein kooperatives Sozialverhalten der Schüler untereinander gekennzeichnet. Jedoch führen Freundschaftsstrukturen innerhalb der Klasse zeitweise zu Unruhen im Sportunterricht, wenn diese keine Berücksichtigung finden bzw. sie zur Zeit „gestört“ sind. Zudem gibt es einige Schüler, die zeitweise durch unangemessenes Verhalten auffallen und den Stundenverlauf dadurch beeinträchtigen können. In solchen Fällen erinnere ich an unsere gemeinsam vereinbarten Sport-Regeln.

Die sportliche Leistungsfähigkeit der Klasse 3 beurteile ich im Gesamtbild als gut.

Im Sportunterricht fällt insbesondere M. durch starke Defizite im gesamtmotorischen Bereich und durch mangelnde Konzentrationsfähigkeit auf. Eine eingeschränkte Auffassungsgabe führt zu Problemen bei der Aufnahme und Umsetzung von neuen Sachverhalten, die sich in Aktivphasen des Unterrichts beobachten lassen. Meine Aufgabe sehe ich darin, insbesondere Nicole zu beobachten und ihr ggf. gezielt Hilfestellung zu geben.

Im Hinblick auf die Wahrnehmungsfähigkeit und Auffassungsgabe ist noch J. als auffällig zu bezeichnen. J. ist seit den Herbstferien neu in dieser Klasse. In den bisherigen Stunden wirkte sie in der Umsetzung von Spielideen und motorischer Fertigkeiten noch sehr unsicher, wobei eine Begründung dafür sicher in der für sie neuen schulischen als auch familiären Situation zu suchen ist. Ich werde versuchen, sie bei Bedarf gezielt zu motivieren und zu beraten. Dieses werde ich, aufgrund der kurzen Zeit, die sie in dieser Klasse ist, in gemäßigter Form tun, um sie nicht unnötig unter Druck zu setzen.

2.1.2. Spezielle Lernausgangslage der Schüler

In Abhängigkeit von der motorischen Begabung, Belastungsintensität der Beanspruchung, Umsetzung der Spielidee und von den außerschulischen Vorerfahrungen der Schüler (s. Didaktische Entscheidungen) ist die

koordinative Leistungsfähigkeit zwar unterschiedlich ausgeprägt, befindet sich aber insgesamt betrachtet auf einem sehr hohen Niveau. Die im Rahmen dieser Unterrichtsstunde grundlegenden motorischen Fähig- und Fertigkeiten wie Werfen, Fangen und Laufen sind bei allen Schülern gut bis sehr gut ausgeprägt. Insbesondere das zielgenaue Werfen wurde in der vorangegangenen Unterrichtseinheit mit großem Lernerfolg bei allen Schülern geschult. Ebenso konnte die grundlegende Spielidee des Spiels „Völkerball“ in der vorangegangenen Unterrichtsstunde von allen Schülern erfasst und spielerisch umgesetzt werden. Insgesamt betrachtet zeigt die Klasse 3 großen Eifer, viel Freude und Ehrgeiz im Spielen sowie ein großes Spektrum an Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz, das sich insbesondere darin zeigt, dass Anregungen angenommen und spielerisch umgesetzt werden.

Der Umgang mit dem Hallenplan sowie die Regeln für den Auf- und Abbau und die Gesprächsphasen im Sitzkreis sind den Schülern bekannt und bereiten keine Schwierigkeiten.

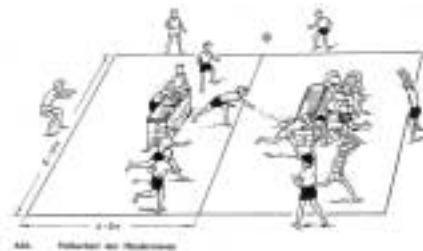
2.2. Fachliche Vorgaben für die geplante Stunde

Beim Parteispiel „Völkerball“ spielen zwei Mannschaften gegeneinander. Jede Mannschaft steht in ihrer Spielfeldhälfte und schickt einen Spieler als „Strohuppe“ hinter die gegenüberliegende Grundlinie. Die Strohuppe hat von außerhalb des Feldes Abwurfrecht. Beide Mannschaften versuchen, gegnerische Spieler aus dem Feld zu werfen; denn getroffene Spieler müssen ihr Spielfeld verlassen und sich - mit Abwurfrecht - hinter die gegnerische Grundlinie stellen, um von dort aus einen Spieler im gegnerischen Feld abzuwerfen. Sind alle Spieler einer Mannschaft abgeworfen, kommt die Strohuppe ins Feld, die ebenfalls Abwurfrecht sowie drei „Leben“ besitzt. Durch Abfangen des Balles - direkt aus der Luft oder nach einem „Erdball“ (der Ball hat zuvor den Boden berührt) - kann sich eine Partei aktiv in Ballbesitz bringen, um ihrerseits Gegenspieler abzuwerfen. Der Ball darf nicht aus dem gegnerischen Spielfeld genommen werden.

Mögliche Abwandlungen:

1. Verwendung mehrerer Bälle
2. Verkleinerung/ Vergrößerung des Spielfeldes
3. Völkerball mit Hindernissen (siehe Abb.²)

(Eine Abwandlung ergibt sich, wenn in jedes Spielfeld Kästen, Matten oder andere Geräte gestellt werden, die den Spielern Deckung gewähren.)



2.3. Handlungsspielräume der Lehrerin

In der Grundschule K. wird im Sportunterricht momentan nicht nach einem Stoffverteilungsplan gearbeitet. Aus diesem Grund beziehe ich meinen Sportunterricht auf die inhaltlichen Vorgaben der Grundsätze und

² Döbler, H.: „Kleine Spiele“. Volkseigener Verlag Berlin. 1975, S. 228

Bestimmungen für den Schulsport. Generell findet der Sportunterricht der Klasse 3 doppelstündig statt. Die Sporthalle in K. liegt ungefähr vier Gehminuten von der Schule entfernt. Von daher behalte ich es mir vor (z.B. im Fall von gelegentlichen Einzelstunden) bereits gegen Ende der vorherigen Pause mit den Schülern zur Halle zu gehen.

3. Didaktische Strukturierung Entscheidungen

3.1. Unterrichtsziele

Grobziel:

Die Schüler sollen Variationen des Völkerballspiels formulieren und umsetzen können.

Feinziele:

Die Schüler sollen...

- ...den grundlegenden Spielgedanken des Parteispiels „Völkerball“ im Spiel umsetzen.
- ...im Spiel Möglichkeiten der taktisch geschickten Aufgabenteilung innerhalb einer Mannschaft begreifen und verwirklichen.
- ... die Spielidee variieren, indem sie andere Materialien und Geräte zum Verwirklichen der neuen Spielidee nutzen.
- ...durch das Spielen ihre koordinativen Fähigkeiten verbessern.

Prozessuale und affektive Ziele im sozialen Bereich:

Die Schüler sollen...

- ... dem Gelingen des gemeinsamen Spiels Vorrang vor dem eigenen Spielerfolg geben, indem sie Rücksicht auf die Spielpartner und -gegner nehmen.
- ...in ihrer Kooperationsfähigkeit geschult werden, indem sie während des Aufbaus notwendige Absprachen treffen.
- ...in ihrer Kommunikationsfähigkeit gefördert werden, indem sie sich während der Übungs- und in den Gesprächsphasen gegenseitig zuhören und ihre gemachten Erfahrungen verbalisieren können.
- ... eine angenehme Atmosphäre im Sportunterricht schaffen, indem sie sich an die gemeinsam vereinbarten Regeln halten.

3.2. Hypothesen zum erwarteten Schülerverhalten

Gemäß den Lernvoraussetzungen, Vorerfahrungen und organisatorischen Möglichkeiten erhalten die Schüler in der heutigen Stunde die Möglichkeit, das Spiel „Völkerball“ nach eigenen Vorstellungen und Interessen abzuwandeln, wobei übergeordnete Planungskriterien (grundlegende Spielgedanke, äußere Rahmenbedingungen) zu berücksichtigen sind.

Die Schüler sind in spielerischen Phasen des Unterrichts äußerst kreativ sowie mit der Umsetzung von neuen Spielformen vertraut, so dass hier voraussichtlich keine Probleme auftreten werden.

In den einzelnen Übungsphasen können bei einigen Schülern eventuell spielstörende, taktisch unkluge Verhaltensweisen auftreten (z.B. egoistische Spielweise, Strohpuppe nicht als Verteilerposition, Treffunsicherheit durch falsche Wurfbewegung, etc.). Meiner Erfahrung zur Folge ist es nicht sinnvoll, den Spielbetrieb ständig zu unterbrechen, deshalb werde ich ggf. unmittelbar personengerichtet während des Spielens auf das jeweilige Verhalten aufmerksam mache (z.B. „...xy, achte auf die besprochene Regeln...“ oder „...achte einmal auf deinen Wurfarm...“). Bei entstehenden Störungen, die für alle Spieler von Bedeutung sind und den Spielbetrieb hemmen, werde ich durch ein bekanntes Signal das Spiel kurzzeitig stoppen, mit den Schülern besprechen und nach einer adäquaten Lösung suchen. (siehe methodische Entscheidungen)

3.3. Didaktische Entscheidung

Gemäß den „Grundsätzen und Bestimmungen für den Schulsport“³ gehört das „regelgeleitete Spielen“ zum Erfahrungs- und Lernfeld „Spielen“. Dabei können Schüler auf dreifache Weise Zugang zum Spielen gewinnen: Sie lernen die regelgeleiteten Spiele des (institutionalisierten) Wettkampfsports kennen, sie erfahren und lernen, wie sich durch das Variieren von Regeln der ursprüngliche Charakter von Spielen verändern lässt und sie lernen, aus eigenen Spielideen Spiele zu entwickeln. Das Parteispiel „Völkerball“ ist dem regelgeleiteten Spiel zuzuordnen und zählt zu der Gruppe der „Kleinen Spiele“. Es bietet den Schülern situationsbezogenes, sinnvolles Handeln in den im Spiel angelegten Spielerrollen zu erlernen sowie die für das Spiel erforderlichen Bewegungsformen bzw. Techniken anwenden und verbessern zu können.

Spielen und werfen ist bei fast allen Kindern dieser Lerngruppe sehr beliebt. Insbesondere durch den für alle Schüler sichtbaren Lernzuwachs der Wurftechnik in der vorherige Unterrichtseinheit „Grundschulung des Werfens“, ist bei allen Kinder die Motivation sehr hoch, ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten spielerisch umzusetzen. Gerade in freien Spielphasen meines Unterrichts konnte ich im Verlauf meines eigenverantwortlichen Unterrichts bei fast allen Schülern eine signifikante Kreativität beim Spielen und insbesondere beim Erfinden eigener Spiele, bedingt durch außerschulische Vorerfahrungen, beobachten. Bei dem für die heutige Stunde gewählten schülerorientierten Ansatz erhalten die Schüler die Möglichkeit, eigene Vorstellungen und Interessen mit in den Unterricht einfließen zu lassen.

Für das Spielen, wie auch für alle elementaren Bewegungsformen gilt, je früher sie erlernt werden, desto leichter fällt es, sie zu erlernen und zu verinnerlichen. Aus diesem Grund, und um die spielerische Kreativität der Kinder und die Freude am gemeinsamen Spielen zu fördern, halte ich es für sinnvoll, das Spielen frühzeitig in dieser Form zu schulen.

Speziell beim Völkerball werden sowohl koordinative (z.B. Dosierung der Wurfkraft, Orientierung im Raum) und motorische Fertigkeiten (z.B. Wurfbild) als auch taktische Verhaltensweisen (z.B. Hetzen der Gegenspieler durch Ballabgabe über alle vier Begrenzungsseiten) gefördert, die Grundvoraussetzung für das

³ Der Niedersächsische Kultusminister: „Grundsätze und Bestimmungen für den Schulsport“. Hannover 1998.

Aufrechterhalten eines Spielbetriebes sind. „In der Zeit vom 6. bis zum 12. Lebensjahr sind Kinder, was die Verbesserung der koordinativen Leistung betrifft, besonders lernfähig“⁴. Zudem bietet Völkerball viele Möglichkeiten, durch Regelvariationen den Spielverlauf zu verändern, um auftretende Probleme zu vermeiden oder allgemein den Spielverlauf interessanter und abwechslungsreich zu gestalten.

Durch die für meine Lerngruppe angemessene Vielseitigkeit und dennoch durchschaubare Grundstruktur des Spiels „Völkerball“, können alle Schüler ihre allgemeine Spielfähigkeit verbessern, dadurch ihr Selbstbewusstsein in diesem Bereich stärken und somit Sicherheit und eine spielfähige Grundlage für die „großen Spiele“ erhalten.

Im Schulsport sollen neben den bereits genannten Aspekten drei miteinander vernetzte Kompetenzen vermittelt werden: Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (vgl. Nds. Kultusminister, 1998, S. 8). Völkerball bietet die Möglichkeit, die *Selbstkompetenz* der Schüler zu fördern, indem sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und evtl. auftretende Konflikte selbständig zu lösen und nach Alternativen suchen. Die *Sozialkompetenz* umfasst insbesondere die Fähigkeit zum verantwortlichen gemeinsamen Spiel- und Bewegungshandeln und wird in dieser Unterrichtsstunde durch die intensive Arbeit im Klassenverband gefördert: Es wird gemeinschaftliches Handeln entwickelt und ausgestaltet und Konflikte werden geregelt, Kompromisse eingegangen sowie Vereinbarungen akzeptiert und mitgetragen. Die *Sachkompetenz* wird vor allem dadurch erweitert, dass die Schüler nach vorgegebenen oder selbst verabredeten Regeln spielen, bzw. Regeln (bei Bedarf) ändern.

Aufgrund der Lernvoraussetzungen meiner Schüler liegt ein Schwerpunkt dieser Unterrichtsstunde in der Abwandlung von Spielregeln. Dabei stellt dieser Schwerpunkt Ansprüche an die „kognitive Kompetenz“, d.h. die Fähigkeit, im Spiel Situationen zu analysieren, zu reflektieren, Alternativen zu suchen und diese dann wiederum spieltaktisch umzusetzen.

4. Methodische Entscheidungen

Zeit / (ca.)	Unterrichtsgeschehen/ Phase	Arbeits- und Sozialform	Medien und Materialien
10.00 Uhr	Schüler ziehen sich um. Freies Spielen in der Halle.	Klassenverband Schüleraktivität	div. Bälle, CD-Player, Musik, Sportregeln-Plakat
10.05 Uhr	Begrüßung/ Organisation Begrüßung und Vorstellung des Besuches. Sch. und LAn führen „Telegramm“ durch. LAn informiert Sch. über den Stundenverlauf, bespricht mit ihnen anhand des Hallenplans den Geräteaufbau und die Spielregeln des Spiels „Völkerball“ und teilt die Mannschaften ein.	Sitzkreis Gelenktes Unterrichtsgespräch	Pfeife, „Schatztruhe“ Hallenplan, Aufbaukarten

Das ritualisierte „Freie Spielen“ zu Beginn der Stunde bietet den Schülern die Möglichkeit ihren ersten Bewegungsdrang abzubauen und die unterschiedlichen Umziehzeiten der Kinder zu überbrücken. Das an die Begrüßung anschließende, ebenfalls ritualisierte, „Telegramm“ gewährt den Schülern eine Konzentrations- und Ruhephase im Gegensatz zum ersten „freien“ Toben und stimmt sie auf den Sportunterricht ein. Die Arbeit mit dem überschaubaren Hallenplan sowie die gewählte Sozialform des Sitzkreises gewährleisten

⁴ Kosel, A.: „Schulung der Bewegungskoordination“. Schorndorf 1992, S. 48

einen für alle Schüler guten Überblick über den Aufbau und die fachlichen Inhalte (Beobachtungsaufgabe, Regelbesprechung) der Stunde. Es werden die gleichen Mannschaften der letzten Stunde gebildet, da sich diese bewährt haben, und um einen unnötigen Zeitverlust zu vermeiden.

10.10 Uhr	Übungsphase I Die Schüler bauen die Geräte auf und spielen das Partenspiel „Völkerball“. LAn beobachtet die Sch. gibt ggf. beratend und motivierend Hilfestellung.	Schüleraktivität	3 Langbänke, 1 Schaumstoffball
-----------	--	------------------	--------------------------------

Um die Schüler auf den heutigen Unterrichtsschwerpunkt einzustimmen und die bisher gemachten Erfahrungen zu vertiefen, wird zunächst die bekannte Form von Völkerball gespielt. Dabei haben die Schüler und ich die Möglichkeit evtl. auftretende Probleme zu erkennen und ggf. gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

10.25 Uhr	Zwischenreflexion/ Erarbeitungsphase LAn würdigt die erbrachten Schülerleistungen und initiiert ein kurzes Reflexionsgespräch über die gestellte Beobachtungsaufgabe. Durch verbale Impulsgebung der LAn sollen die Sch. mögliche Variationen des Spiels verbal sammeln. LAn fixiert die Vorschläge schriftlich auf einem Plakat und wählt einen Vorschlag aus.	Sitzkreis, gelenktes Unterrichtsgespräch Klassenverband	Hallenplan, Aufbaukarten, Spielsteine Stift, Plakat
-----------	---	--	--

Das Zwischenreflexionsgespräch dient der Würdigung der Schülerleistungen und der Aufgreifung der eingangs gestellten Beobachtungsaufgabe. Der anschließende Impuls der LAn (in dieser Altersstufe ist nicht zu erwarten, dass die Schüler von alleine (auch beim Auftreten von Problemen) eine Veränderung der Spielidee fordern) geschieht in verbaler Form, um die Schüler nicht in ihrer Kreativität einzuengen oder vorab zu einer bestimmten Lösung hin zu lenken. (Alternativ wäre an dieser Stelle möglich, den Kindern als stummen Impuls Aufbaukarten und mehrere Bälle zu präsentieren.) Aufgrund meiner Erfahrung bei Abstimmungen in dieser Lerngruppe, werde ich einen Vorschlag auswählen, um mögliche Unruhen (siehe Lernausgangslage) zu vermeiden. Um die übrigen Vorschläge zu würdigen, werde ich alle Variationen auf ein Plakat schreiben. Diese Variationen werden dann in der nächsten Stunde erprobt. Der Fortlauf dieser Stunde hängt von den Ideen der Schüler ab. Sollten von den Schülern keine Ideen kommen, werde ich als stummen Impuls weitere Bälle in den Sitzkreis legen.

10.30 Uhr	Übungsphase II Sch. verändern evtl. den Spielaufbau und spielen unter veränderten Rahmenbedingungen oder Regeln das Spiel. „Völkerball“. LAn beobachtet die Sch. gibt ggf. beratend und motivierend Hilfestellung und unterbricht bei Bedarf kurzzeitig den Spielbetrieb.	Schüleraktivität Klassenverband	evtl. div. Geräte oder zusätzliche Bälle
-----------	---	------------------------------------	--

Die Schüler bekommen in dieser Übungsphase die Gelegenheit, einen vorher verbalisierten Variationsvorschlag praktisch umzusetzen. Dabei werde ich bei einzelnen Problemen gezielt und unmittelbar Hilfestellung geben und den Schülern Zeit geben, sich in die veränderten Rahmenbedingungen einzufinden. Bei Problemen, die den Spielfluss hemmen, werde ich durch ein bekanntes akustisches Signal das Spiel kurzzeitig stoppen, um diese Schwierigkeiten gemeinsam mit den Schülern zu beheben. (Das Signal ist ein kurzer Pfiff, bei dem die Schüler sofort stehen bleiben, Spielgeräte festhalten und ruhig sind.)

10.40 Uhr	Reflexion/ Abbau/ Verabschiedung Die LAn initiiert ein Reflexionsgespräch über die gesammelten Erfahrungen und gibt einen Ausblick auf die nächste Unterrichtsstunde. Die Sch. bauen die Geräte ab. Verabschiedung durch „Takke me homme“.	Gelenktes Unterrichtsgespräch, Klassenverband	Aufbaukarten
-----------	--	--	--------------

Das abschließende Reflexionsgespräch bietet Raum für die Verbalisierung der gesammelten Erfahrungen, um diese für die nächsten Stunden mit in die Unterrichtsplanung mit einfließen lassen zu können. Anschließend bauen die Schüler gemeinsam die Geräte ab, um insbesondere die Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern. Das ritualisierte „Takke me homme“ beendet die Unterrichtsstunde.

Geplanter Unterrichtsverlauf

Zeit / (ca.)	Unterrichtsgeschehen/ Phase	Arbeits- und Sozialform	Medien und Materialien
10.00 Uhr	Schüler ziehen sich um. Freies Spielen in der Halle.	Klassenverband Schüleraktivität	div. Bälle, CD-Player, Musik, Sportregeln- Plakat
10.05 Uhr	Begrüßung/ Organisation Begrüßung und Vorstellung des Besuches. Sch. und LAn führen „Telegramm“ durch. LAn informiert Sch. über den Stundenverlauf, bespricht mit ihnen anhand des Hallenplans den Geräteaufbau und die Spielregeln des Spiels „Völ- kerball“ und teilt die Mannschaften ein.	Sitzkreis Gelenktes Un- terrichts- gespräch	Pfeife, „Schatztruhe“ Hallenplan, Aufbau- karten
10.10Uhr	Übungsphase I Die Schüler bauen die Geräte auf und spielen das Parteispiel „Völkerball“. LAn beobachtet die Sch. gibt ggf. beratend und motivierend Hilfestellung.	Schüleraktivität	3 Langbänke, 1 Schaumstoffball
10.25 Uhr	Zwischenreflexion/ Erarbeitungsphase LAn würdigt die erbrachten Schülerleistungen und initiiert ein kurzes Reflexionsgespräch über die gestellte Beobachtungsaufgabe. Durch verbale Impulsgebung der LAn sollen die Sch. mögliche Variationen des Spiels verbal sam- meln. LAn fixiert die Vorschläge schriftlich auf einem Plakat und wählt einen Vorschlag aus.	Sitzkreis, ge- lenktes Unter- richtsgespräch Klassenverband	Hallenplan, Aufbau- karten, Spielsteine Stift, Plakat
10.30 Uhr	Übungsphase II Sch. verändern evtl. den Spielaufbau und spielen unter veränderten Rahmenbedingungen oder Re- geln das Spiel. „Völkerball“. LAn beobachtet die Sch., gibt ggf. beratend und motivierend Hilfestel- lung und unterbricht bei Bedarf kurzzeitig den Spielbetrieb.	Schüleraktivität Klassenverband	evtl. div. Geräte oder zusätzliche Bälle
10.40 Uhr	Reflexion/ Abbau/ Verabschiedung Die LAn initiiert ein Reflexionsgespräch über die gesammelten Erfahrungen und gibt einen Ausblick auf die nächste Unterrichtsstunde. Die Sch. bauen die Geräte ab. Verabschiedung durch „Takke me homme“.	Gelenktes Un- terrichts- gespräch, Klas- senverband	Aufbaukarten

Hallenplan

Mannschaft 1)

Nils, Ehler, Sören, Fabienne, Imke, Joost, Felix, René

Mannschaft2)

Rebecca, Larissa, Stephanie, Hauke, Friedrich, Nicole, Philipp,
Edwin, Leonie

Literaturverzeichnis

Brodthmann, D.: „Kleine Spiele im Sportunterricht – wozu?“ In: Sportpädagogik Sonderheft „Kleine Spiele, Wettkämpfe und Herausforderungen“, S. 4

Brodthmann, D.: „In kleinen Spielen klug spielen.“ In: Sportpädagogik 3/2000. S. 9-13

Der Niedersächsische Kultusminister: „Grundsätze und Bestimmungen für den Schulsport“. Hannover 1998.

Dietrich, K.: „**Spielen**“. In: *Sportpädagogik, Heft 1/80, S. 3*

Döbler, H.: „Kleine Spiele“. Volkseigener Verlag Berlin. 1975

Kosel, A.: „**Schulung der Bewegungskoordination**“. Schorndorf 1992.

Meinel, K. / Schnabel, G. : „Bewegungslehre – Sportmotorik“. Berlin 1987